

Brandenburg

TOURISMUS – Brandenburg erwartet in diesem Jahr Besucherrekorde. Die meisten Gäste kommen aus Berlin. Eine Steigerung ist unwahrscheinlich.



DDP/MICHAEL URBAN

Mit der Draisine von Zossen nach Mellensee: Brandenburger Tourismusexperten werben gern mit familienfreundlichen Angeboten.

Kochen, wandern, meditieren

VON JENS BLANKENNAGEL

ZEHDENICK. Bis Ende letzten Jahres war Frauke Streubel eine Retterin. Die 39-Jährige arbeitete bei einer Berliner Unternehmensberatungsfirma und hatte sich auf Insolvenzen spezialisiert. „Ich beriet auch Firmen, die sich in einer akuten Krise befanden und vor der Pleite standen“, sagt sie. Nun startet Streubel eine neue Karriere. Sie hat selbst eine Firma gegründet. Eine kleine Firma, die ab Ende August unter dem Motto „Berliner Landpartie“ verschiedene Touren nach Brandenburg anbietet.

Lieber in die Toskana

Ein wenig versteht sich Streubel auch jetzt als Retterin – oder besser als Helferin. „Ich glaube, Brandenburg hat unverändert ein massives Imageproblem“, sagt sie. Für viele Berliner sei es „nicht schick“, im Nachbarland auf Entdeckungsfahrt zu gehen. Mit ihren Touren will die Unternehmerin dazu beitragen, dass mehr Berliner begreifen, welche unvergleichliche Landschaften in Brandenburg warten.

„In München ist es hip, dass Jugendliche am Wochenende in die Berge ziehen und wandern“, erzählt sie. Sie redet schnell, resolut und begeistert. Sie ist von ihrer Firmenidee überzeugt. „Das Ruhrgebiet würde sich freuen, wenn es so etwas hätte wie Brandenburg drum herum.“ Viele Berliner reisten lieber weit weg: in die Toskana oder nach Südfrankreich, um in Ruhe zu wandern, Rad zu fahren und das Essen zu genießen. Dabei sei es doch fantastisch, dass es so viel unberührte Natur in unmittelbarer Nähe der Großstadt Berlin gebe. Sie sagt: „Oft heißt es: Nach Brandenburg fahren nur Leute, die alt sind oder solche, die nicht mehr weit weg können, weil sie Kinder haben.“

Diesem Vorurteil will sie etwas entgegengesetzt mit zwölf Touren. Jede Tour, die sich vor allem an Anfänger richtet, steht unter einem Thema, etwa: Kochen mit essbaren Wildpflanzen, Wandern mit sibirischen Huskys, Modellieren mit Speckstein oder unterwegs mit dem Pferdekarren auf alten Bauernwegen. Eine Hauptrolle spielt immer die Natur. So bindet sie selbst ihre Yoga-Tour in eine lange Wanderung ein.

„Wichtig ist auch gutes Essen“, sagt sie. „Oft heißt es ja, dass es das in Brandenburg nicht gibt.“ Bei den Touren kehren die Gäste bei privaten „Küchenenthusiasten“ ein oder es gibt ein Picknick von der Biobäuerin. Die Tageskurse kosten etwa 80 Euro, die Angebote mit Übernachtung etwa 150 Euro. Wie beim Essen legt Streubel auch bei den Unterkünften Wert auf Qualität. „Geschlafen wird in liebevoll und mit Respekt für die Bausubstanz sanierten Bauernhäusern, da gibt es keine Plastikfenster.“

Frauke Streubels Weg nach Brandenburg war klassisch. Sie wurde in Koblenz am Rhein geboren, studierte im Ruhrgebiet Wirtschaft, promovierte und arbeitete

an der Uni. Im Jahr 1998 ging sie mit ihrem Mann, einem Wirtschaftsprüfer, nach Berlin. Sie arbeitete als Unternehmensberaterin. Vor drei Jahren kaufte das Paar ein altes Haus bei Zehdenick und sanierte es. „Bei einer wunderschönen Wanderung zu einer Biberburg trafen wir fünf Leute und ich sagte mir, es muss doch möglich sein, mehr Menschen für diese Idylle zu begeistern.“ Sie kündigte und gründete ihre eigene Firma. „Ich habe gutes Geld verdient, es war schön, ein paar Jahre lang Krisenfirmen zu beraten, aber irgendwann wollte ich etwas durchweg Positives machen.“

Nun müssen sich nur noch genügend gestresste und neugierige Berliner für ihre Touren finden, damit nicht ihre Firma in die Krise gerät. Ob es klappt, weiß sie nicht, denn es gibt wenig vergleichbare Angebote. „Ich glaube dran“, sagt Streubel.



PRIVAT

Frauke Streubel, Chefin der Berliner Landpartie